

Gebäude- und Wohnungszählung 2011



05/2011

Erscheinungsfolge: 10-jährlich
Erschienen am 24/11/2016

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Telefon:0611/ 75 4864

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Kurzfassung

- 1 Allgemeine Angaben zur Statistik** **Seite 3**
Die Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (GWZ) war Teilerhebung des Zensus 2011. Sie wurde dezentral als postalische Vollerhebung bei allen Eigentümerinnen und Eigentümern von Gebäuden mit Wohnraum und Wohnungen durchgeführt.
Der Zensus 2011 wird nicht in diesem, sondern in einem eigenen Qualitätsbericht dokumentiert.
- 2 Inhalte und Nutzerbedarf** **Seite 4**
Ziel der GWZ ist die Ermittlung der Zahl der Gebäude mit Wohnraum, der bewohnten Unterkünfte und der Wohnungen in regional tiefer Gliederung für nationale und EU-Datenanforderungen.
- 3 Methodik** **Seite 5**
Da es in Deutschland keine verlässlichen Grunddaten und auch kein Register über Gebäude mit Wohnraum und Wohnungen gibt, mussten die entsprechenden Informationen mit einer Vollerhebung gewonnen werden.
Es wurden mehr als 19 Millionen Eigentümerinnen und Eigentümer beziehungsweise Verwalterinnen und Verwalter von Gebäuden und Wohnungen postalisch befragt.
Grundlage der Erhebung waren die Anschriften mit Wohnraum, die für das Gesamtsystem Zensus 2011 im Vorfeld der Befragung ermittelt und im Anschriften- und Gebäuderegister gespeichert worden waren.
- 4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit** **Seite 6**
Die GWZ 2011 wurde als Vollerhebung durchgeführt. Aus diesem Grund sind stichprobenbedingte Fehler ausgeschlossen. Allerdings können nicht-stichprobenbedingte Fehler bei der Erhebung und Aufbereitung der Daten in keiner Statistik vollständig vermieden werden.
In der GWZ können Fehler insbesondere aufgrund von Übererfassungen vorhanden sein. Auch können Fehler bei der Digitalisierung und Interpretation der Papierfragebogen (Beleglesefehler) unentdeckt geblieben sein. Darüber hinaus hat es Fälle von Antwortausfällen gegeben (Item- oder Unit-Nonresponse), für die Imputationsverfahren zum Einsatz gekommen sind.
- 5 Aktualität und Pünktlichkeit** **Seite 9**
Vorläufige Ergebnisse der GWZ wurden im Mai 2013, also 24 Monate nach dem Zensusstichtag, erstmals veröffentlicht. Hiervon zum Teil abweichende (endgültige) Ergebnisse der GWZ wurden im Mai 2014, also 36 Monate nach dem Zensusstichtag, veröffentlicht.
Die Ergebnisse der GWZ wurden Eurostat pünktlich zum gesetzlich festgelegten Termin (31. März 2014) übermittelt.
- 6 Vergleichbarkeit** **Seite 9**
Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung fand in Westdeutschland im Rahmen der letzten Volkszählung 1987 und in Ostdeutschland als eigene Erhebung 1995 statt. Aufgrund dieses langen Zeitraumes ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse der GWZ 2011 mit den früheren Erhebungen nur mit starken Einschränkungen möglich.
- 7 Kohärenz** **Seite 9**
Die in der GWZ 2011 ermittelte Anzahl der Wohnungen in Deutschland wich von den zum 31.12.2010 veröffentlichten Ergebnissen der Wohnungsbestandsfortschreibung um knapp 160.000 Wohnungen ab. Inzwischen verwendet die Wohnungsbestandsfortschreibung die Ergebnisse der GWZ 2011 als neue Basis, so dass ihre Ergebnisse ab 31.12.2010 auf der neuen Basis beruhen.
Die Gebäude- und Wohnungszählung ist in sich kohärent. Allerdings tritt die Besonderheit auf, dass aufgrund der Zensusmethodik nicht jeder laut GWZ bewohnten Wohnung auch ein Haushalt zugeordnet werden konnte und umgekehrt.
- 8 Verbreitung und Kommunikation** **Seite 10**
Sämtliche Ergebnisse der GWZ können über die Zensusdatenbank unter <https://ergebnisse.zensus2011.de/> abgerufen werden.
- 9 Sonstige fachstatistische Hinweise** **Seite 11**
Kontaktinformationen für Fragen zur Gebäude- und Wohnungszählung sind unter https://www.zensus2011.de/DE/Service/Kontakt/kontakt_node.html zu finden.

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Grundgesamtheit

Grundgesamtheit der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (GWZ) waren Gebäude mit Wohnraum, bewohnte Unterkünfte sowie die sich darin befindenden Wohnungen.

1.2 Statistische Einheiten (Darstellungs- und Erhebungseinheiten)

Erhebungs- und Darstellungseinheiten sind Gebäude mit Wohnraum, bewohnte Unterkünfte sowie Wohnungen.

1.3 Räumliche Abdeckung

Die GWZ wird als dezentrale Erhebung für das gesamte Bundesgebiet durchgeführt. Die Ergebnisse können bis auf Gemeindeebene ausgewiesen werden.

Darüber hinaus können Auswertungen auch für geografische Gitterzellen (Seitenlänge: 10km, 1km, 100m) durchgeführt werden. Für Auswertungen der kommunalen Statistikstellen stehen zudem untergemeindliche Strukturen (z. B. Blockseiten) zur Verfügung.

1.4 Berichtszeitraum/-zeitpunkt

9. Mai 2011

1.5 Periodizität

Alle 10 Jahre

1.6 Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen

Nationale Rechtsgrundlagen:

- Zensusvorbereitungsgesetz (ZensVorbG2011 vom 8. Dezember 2007)
- Zensusgesetz (ZensG2011 vom 8. Juli 2009)
- Verordnung über Verfahren und Umfang der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zum Zensusgesetz 2011 vom 25. Juni 2010
- div. Gesetze zur Ausführung des Zensus der Länder.

Europäische Rechtsgrundlagen:

- Verordnung Europäische Gemeinschaft (EG) Nummer 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen.
- Durchführungsverordnungen der Kommission Europäische Union (EU):
- Nummer 1151/2010 vom 8. Dezember 2010 (Qualitätsberichte sowie das technische Format der Datenübermittlung)
- Nummer 519/2010 vom 16. Juni 2010 (Daten und Metadaten)
- Nummer 1201/2009 vom 30. November 2009 (Technische Spezifikationen)

1.7 Geheimhaltung

1.7.1 Geheimhaltungsvorschriften

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 Bundesstatistikgesetz (BStatG) grundsätzlich geheim gehalten. Ausnahmen werden im ZensG 2011 geregelt.

Nach §22 Abs. 1 ZensG 2011 dürfen die statistischen Ämter des Bundes und der Länder den obersten Bundes- oder Landesbehörden Tabellen mit statistischen Ergebnissen übermitteln, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach §22 Abs. 2 ZensG2011 dürfen die statistischen Ämter des Bundes und der Länder den für statistische Aufgaben zuständigen Stellen der Gemeinden und Gemeindeverbände auf Ersuchen Einzelangaben zu den Erhebungsmerkmalen sowie zu den Hilfsmerkmalen "Straße" und "Hausnummer" oder nach Blockseiten zusammengefasste Einzelangaben übermitteln. Die Übermittlung ist nur zulässig, wenn das Statistikgeheimnis durch räumliche, organisatorische und personelle Trennung der Statistikstellen von den für nichtstatistische Aufgaben zuständigen Stellen der Gemeinden und Gemeindeverbände, gewährleistet ist. Die Hilfsmerkmale sind nach §22 Abs. 2 Satz 3 ZensG2011 zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens zwei Jahre nach Übermittlung zu löschen.

1.7.2 Geheimhaltungsverfahren

Bei der GWZ 2011 wird die statistische Geheimhaltung durch das Verfahren SAFE sichergestellt ("Sichere Anonymisierung für Einzeldaten".)

Mit SAFE wird automatisch sichergestellt, dass alle Tabellen, die aus den Zensus-Einzeldaten erstellt werden können, den Ansprüchen an die Geheimhaltung nach § 16 Bundesstatistikgesetz genügen. SAFE verhindert einen Rückschluss auf

einzelne Gebäude, Wohnungen, Haushalte oder Personen, in dem die Einzeldaten leicht verändert werden. Dabei ändert das Programm die Daten so, dass jede in den Originaldaten existierende Merkmalskombination in den geschützten Daten mindestens dreimal oder gar nicht mehr auftritt. Die Änderungen bei den Merkmalen werden kontrolliert so vorgenommen, dass sie sich weitgehend untereinander ausgleichen. Dadurch wird erreicht, dass Abweichungen in zentralen Auswertungstabellen minimiert werden. Weitere Informationen zum Geheimhaltungsverfahren SAFE können Sie unter https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Merkmale/Nutzerhinweise_safe.pdf nachlesen.

1.8 Qualitätsmanagement

1.8.1 Qualitätssicherung

Im Prozess der Statistikerstellung wurden vielfältige Maßnahmen durchgeführt, die zur Sicherung der Qualität der GWZ beigetragen haben. Diese werden insbesondere in Kapitel 3 und 4 erläutert.

Verschiedene Bund-Länder-Arbeitsgruppen der statistischen Ämter begleiteten alle Arbeitsschritte der Erhebung von der rechtlichen und methodischen Vorbereitung bis zur Veröffentlichung der statistischen Ergebnisse.

Der Fragebogen der GWZ berücksichtigte die harmonisierten Definitionen der Verordnung (EG) Nr. 1201/2009 der Kommission (siehe Kapitel Rechtsgrundlagen). Die erhobenen Daten wurden in den Statistischen Ämtern umfangreichen Überprüfungen auf Vollständigkeit und Plausibilität unterzogen.

1.8.2 Qualitätsbewertung

Die Qualität der GWZ-Daten ist als gut einzuschätzen. Die relevantesten Indikatoren Eigentümerquote und Leerstandsquote sowie die Anzahl der Wohnungen insgesamt sind für alle administrativen Einheiten und auch im Zeitvergleich mit früheren Wohnungszählungen plausibel (siehe auch Kapitel Kohärenz).

Die Daten der GWZ 2011 sind die bislang einzigen Ergebnisse der amtlichen Statistik für das wiedervereinigte Deutschland zu Gebäuden und Wohnungen, die in dieser Merkmalsbreite in sehr kleinräumiger Gliederungstiefe vorliegen.

Durch die weitgehend maschinelle Ermittlung der Anschriften mit Wohnraum ist eine Unter- oder Übererfassung von Gebäuden mit Wohnraum nicht auszuschließen. Dies könnte etwa der Fall sein, weil vereinzelt Neubauten nicht erhoben wurden oder weil Gebäude, die länger als 3 Jahre leer standen (und trotzdem bewohnbar waren) nicht erfasst wurden. Darüber hinaus konnte die GWZ das Vorhandensein von Wohnraum in einem Gebäude nicht in allen Fällen sicher verifizieren - etwa wenn kein Eigentümer/keine Eigentümerin des Gebäudes recherchiert werden konnte. Eine Quantifizierung von möglichen Über- oder Untererfassungen ist nicht möglich. Da mit großer Sorgfalt bei der Recherche und Erhebung von Wohnraum vorgegangen wurde, ist aber davon auszugehen, dass nur sehr wenige Fälle von Über- oder Unterfassungen noch in den Daten enthalten sind (ausführlicher siehe Kapitel 4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit).

Darüber hinaus hat es Fälle von Antwortausfällen auf Ebene der Merkmale (Item-Nonresponse) und auf Ebene der Einheiten (Unit-Nonresponse) gegeben. Zur Qualität der Imputationsverfahren siehe Kapitel 4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler.

2 Inhalte und Nutzerbedarf

2.1 Inhalte der Statistik

2.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte der Statistik

Ziel der GWZ ist die Ermittlung der Zahl der Gebäude mit Wohnraum und der Wohnungen in regional tiefer Gliederung.

Darüber hinaus wurden folgende Merkmale erhoben

- für Gebäude: Gebäudeart, Baujahr, Gebäudegröße, Gebäudetyp, Heizungsart und Eigentumsform
- für Wohnungen: Nutzungsart, Wohnfläche, Raumzahl und Ausstattungsmerkmale wie WC und Bad

2.1.2 Klassifikationssysteme

- NUTS Nomenclature of territorial units for statistics
- Gemeindeverzeichnis Gebietsstand 9. Mai 2011

2.1.3 Statistische Konzepte und Definitionen

Gebäude mit Wohnraum: Für längere Dauer errichtete Bauwerke, die entweder vollständig oder teilweise für die Wohnversorgung von Haushalten bestimmt sind. Hierzu zählen auch administrative oder gewerblich genutzte Gebäude, wenn in ihnen mindestens eine zu Wohnzwecken genutzte Wohnung vorhanden ist. Gebäude mit Wohnraum gliedern sich in Wohngebäude und sonstige Gebäude mit Wohnraum.

Bewohnte Unterkünfte: Bewohnte Unterkünfte sind behelfsmäßige Bauten. Hierzu zählen z. B. Wohnbaracken, Bauwagen, Wohnwagen, Gartenlauben, Almhütten, fest verankerte Wohnschiffe und Wohncontainer etc., sofern diese mit Hauptwohnsitz bewohnt werden.

Wohnungen: Unter einer Wohnung sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte, in der Regel zusammenliegende Räume zu verstehen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen und nicht vollständig für gewerbliche Zwecke genutzt werden. Wohnungen haben einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem

Treppenhaus oder einem Vorraum. Zur Wohnung können auch außerhalb des eigentlichen Wohnungsabschlusses liegende, zu Wohnzwecken ausgebaute Keller- oder Bodenräume (z. B. Mansarden) gehören.

2.2 Nutzerbedarf

Die Gebietskörperschaften und deren Verwaltungen, aber auch wissenschaftliche Einrichtungen sowie Medien gelten als der Hauptnutzerkreis der Daten der GWZ.

Auf europäischer Ebene dominieren vergleichende Untersuchungen anhand output-harmonisierter Zensusdaten, um auf verschiedenen Politikfeldern insbes. kleinräumig die Ziele der europäischen Kohäsionspolitik zu überprüfen.

Die Gebäude- und wohnungsstatistischen Ergebnisse der GWZ 2011 waren darüber hinaus Basis für andere Statistiken wie die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes durch die Bautätigkeitsstatistik (siehe Kapitel Input für andere Statistiken).

2.3 Nutzerkonsultation

Informationen über den Datenbedarf des Hauptnutzerkreises wurden zwar im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens in gewissem Umfang gesammelt, allerdings konnten nicht alle Datenwünsche im ZensG 2011 umgesetzt werden. Des Weiteren wurde 2007 durch die Bundesregierung die so genannte Zensuskommission einberufen. Die Kommission hatte die Aufgabe, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder entwickelten Konzepte, Methoden und Verfahren für den Zensus 2011, einschließlich der ergänzenden Stichprobe, wissenschaftlich zu bewerten, die entsprechenden Umsetzungsarbeiten zu begleiten sowie Empfehlungen für das weitere Vorgehen auszusprechen.

3 Methodik

3.1 Konzept der Datengewinnung

Da es in Deutschland keine verlässlichen Grunddaten und auch kein Register über Gebäude mit Wohnraum und Wohnungen gibt, mussten die entsprechenden Informationen mit einer Vollerhebung gewonnen werden.

Es wurden mehr als 19 Millionen Eigentümerinnen und Eigentümer beziehungsweise Verwalterinnen und Verwalter von Gebäuden und Wohnungen postalisch mit Auskunftspflicht befragt.

3.2 Vorbereitung und Durchführung der Datengewinnung

Vorbereitung: Zur Vorbereitung des Zensus wurde ab 2008 zunächst ein Adressen- und Gebäuderegister (AGR) aufgebaut, das alle Wohnanschriften in Deutschland enthielt. Dieses AGR diente u. a. als Grundgesamtheit für die GWZ. Zu jeder Anschrift im AGR wurde von den statistischen Ämtern der Länder mindestens eine Auskunftspflichtige bzw. ein Auskunftspflichtiger für die GWZ ermittelt. Dazu wurden u. a. die Daten der Grundsteuerstellen sowie der Ver- und Entsorgungsunternehmen herangezogen. Etwa sechs Monate vor dem Zensusstichtag wurde eine GWZ-Vorbefragung nach §6 BStatG zur Klärung des Berichtskreises durchgeführt, um die tatsächliche Zuständigkeit der ermittelten Auskunftspflichtigen sowie die Aktualität von deren Postanschriften zu prüfen.

Durchführung: Die GWZ wurde als postalische Vollerhebung bei den so ermittelten Eigentümerinnen und Eigentümern oder Verwaltungen durchgeführt. Es wurden zunächst Papierfragebogen an alle Auskunftspflichtigen versendet, es bestand aber auch die Möglichkeit, die Meldung mittels eines Online-Fragebogens abzugeben. Insgesamt wurden etwa 1/3 der Meldungen zur GWZ Online gemacht. Wohnungsunternehmen mit großen Beständen wurde eine gesonderte Möglichkeit der elektronischen Datenlieferung angeboten.

Im Nachgang des postalischen Fragebogenversandes wurden im Falle der Nichtbeantwortung mehrere Erinnerungs- und Mahnstufen bis zu der Festsetzung von Zwangsgeld durchgeführt.

3.3 Datenaufbereitung (einschl. Hochrechnung)

Plausibilisierung: Aufgrund der großen Datenmenge (von den 19 Mill. Auskunftspflichtigen gingen etwa 21 Mill. Datenmeldungen zu Gebäuden oder Wohnungen ein) war die Plausibilisierung als maschinelles Verfahren konzipiert. Manuelle Eingriffe waren nur in wenigen Fällen vorgesehen. Anders als in vielen anderen Statistiken konnte mit dem Start der Plausibilisierung nicht gewartet werden bis alle Daten zu allen Gebäuden eingegangen waren. Stattdessen startete die Plausibilisierung für ein Gebäude automatisiert sobald alle Angaben zu diesem Gebäude vorhanden waren. Zu Beginn der Plausibilisierung musste sichergestellt werden, dass zu jedem Gebäude genau ein Datensatz mit den zugehörigen Gebäude- und Wohnungsangaben vorhanden war. Dazu wurden ggf. mehrere Datenmeldungen zu einem Gebäude zusammengefasst. Im Anschluss an diesen Schritt konnte die eigentliche Plausibilisierung beginnen. Dabei erfolgte eine Prüfung der Daten hinsichtlich der Kriterien Vollständigkeit, Vollständigkeit, Strukturplausibilität, Interplausibilität sowie auf Plausibilität der Angaben im Vergleich mit dem Melderegister.

Item Nonresponse: Immer wenn eine eindeutige Beziehung zwischen dem unplausiblen bzw. fehlenden Merkmal und einem oder mehreren plausiblen Merkmalen vorlag, konnten deterministische Imputationsverfahren zum Einsatz kommen. In allen anderen Fällen wurde die Imputationssoftware des kanadischen Statistikamtes "CANCEIS" (CANadian Census Edit and Imputation System) verwendet, die nach dem Nearest-Neighbour-Prinzip arbeitet. Jedes unplausible oder fehlende Merkmal wurde dabei durch das entsprechende Merkmal eines real beobachteten, plausiblen Datensatzes ersetzt, der dem Datensatz mit fehlenden und/oder unplausiblen Werten am "ähnlichsten" war.

Mit Hilfe von CANCEIS wurden nicht nur einzelne fehlerhafte Merkmale, sondern auch sämtliche Merkmale bei fehlenden Wohnungen imputiert. Insgesamt wurden bei rund 51 % der Gebäude einzelne fehlerhafte oder fehlende Merkmale deterministisch und bei rund 30 % der Gebäude mit Hilfe von CANCEIS imputiert (inkl. Doppelzählungen). Die Anzahl der Merkmale, die dabei in einem Gebäudedatensatz korrigiert werden mussten, variiert allerdings. So musste in 42% der fehlerhaften Datensätze nur ein einziges Merkmal korrigiert werden.

Unit Nonresponse: Wenn zu einem Gebäude keine Auskunftspflichtigen recherchiert werden konnten oder keine Angaben zum Gebäude übermittelt wurden (Unit Nonresponse), musste das gesamte Gebäude imputiert werden. Dabei wurde von der Annahme ausgegangen, dass alle Gebäude, die sich in einem baulich homogen strukturierten Gebiet befinden, grundsätzlich ähnlich sind. In solchen Fällen wurden daher für das ausgefallene Gebäude die Angaben eines Nachbargebäudes imputiert. Die Ermittlung der baulichen Homogenität erfolgte maschinell anhand der Gebäudekoordinaten und einiger Gebäudemerkmale. Wenn das Gebiet in der Umgebung des ausgefallenen Gebäudes nicht homogen strukturiert war, musste eine Begehung erfolgen, bei der die wichtigsten Gebäudemerkmale durch Inaugenscheinnahme nacherhoben wurden.

Etwa 2,3 % der in der GWZ erfassten Gebäude wurden komplett imputiert und für weitere rund 3 % aller Gebäude wurden die Daten durch Begehungen nacherhoben.

3.4 Preis- und Saisonbereinigung; andere Analyseverfahren

entfällt

3.5 Beantwortungsaufwand

Das Ausfüllen des Fragebogens der GWZ erforderte für ein Gebäude mit einer Wohnung maximal 10 Minuten, für jede weitere Wohnung ca. 1-2 Minuten zusätzlich. Der Bürokratieaufwand für die Wohnungswirtschaft (elektronische Datenlieferung durch Wohnungsunternehmen) wurde auf 4,9 Mill. EUR geschätzt.

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die GWZ 2011 wurde als Vollerhebung durchgeführt. Aus diesem Grund sind stichprobenbedingte Fehler ausgeschlossen. Allerdings können nicht-stichprobenbedingte Fehler bei der Erhebung und Aufbereitung der Daten in keiner Statistik vollständig vermieden werden.

In der GWZ können Datenfehler insbesondere aufgrund von Übererfassungen (an der Anschrift befindet sich in der Realität kein Wohnraum) bzw. die ungenaue Abgrenzung von Gebäuden durch Auskunftspflichtige vorhanden sein. Darüber hinaus können auch Fehler bei der Digitalisierung und Interpretation der Papierfragebogen (Beleglesefehler) unentdeckt geblieben sein. Naturgemäß ist es nur schwer möglich, solche Fehler zu quantifizieren. Allerdings wurden große Anstrengungen unternommen, um Fehler zu minimieren. Zur Vermeidung von Über- und auch Untererfassungen wurde große Sorgfalt bei der Ermittlung sämtlicher zählungsrelevanter Anschriften und der Ermittlung von Auskunftspflichtigen aufgewendet. Zusätzlich wurden auch Begehungen durchgeführt. Der Fragebogen wurde mit Hilfe eines qualitativen Pretests im Vorfeld geprüft, um Fehler durch Verständnisschwierigkeiten bei den Befragten auszuschließen. Des Weiteren wurden umfangreiche Plausibilitätsprüfungen der eingegangenen Daten durchgeführt, um die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sicherzustellen. Dazu wurden moderne maschinelle Verfahren eingesetzt (siehe Kapitel Datenaufbereitung). Aufgrund der Auskunftspflicht konnte die Menge der Antwortausfälle (Unit Nonresponse) gering gehalten werden. Letzten Endes haben diese Maßnahmen dazu geführt, dass insgesamt von einer hohen Datenqualität der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung ausgegangen werden kann.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

entfällt

4.3 Nicht-Stichprobenbedingte Fehler

a) Systematische Fehler durch Mängel in der Erfassungs- und Auswahlgrundlage

Basis für die Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung war das Anschriften- und Gebäuderegister (AGR), das sämtliche Wohnanschriften in Deutschland enthielt. Das AGR wurde durch das Zusammenspielen der Anschriften aus verschiedenen Quellen (Meldeverwaltung, Vermessungsverwaltung, Bundesagentur für Arbeit) aufgebaut. Anschriften, bei denen nicht sicher war, ob sie Wohnraum enthielten, wurden durch die Statistischen Landesämter durch Hinzuziehen weiterer Unterlagen, Rückfragen und Begehungen geprüft. Darüber hinaus wurden zusätzlich Anschriften bei den Gemeinden recherchiert (z. B. Neubaugebiete). Diese Vorgehensweise stellte einen hohen Grad der Erfassung sämtlicher Gebäude mit Wohnraum und bewohnter Unterkünfte sicher.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass vereinzelt Neubauten oder Gebäude, die länger als 3 Jahre leer standen (aber trotzdem dem Wohnungsmarkt zur Verfügung standen) nicht erfasst wurden (mögliche Untererfassungen). Genauere quantitative Aussagen sind hierzu aber nicht möglich. Andererseits gibt es auch Indizien dafür, dass vereinzelt Gebäude erfasst wurden, die in der Realität keinen Wohnraum (mehr) enthielten. So gibt es einige wenige geografische Gitterzellen mit einer unrealistisch hohen Anzahl an Gebäuden, die auf mögliche Übererfassungen hinweisen. Auch wenn Quantifizierungen nur schwer möglich sind, ist davon auszugehen, dass nur noch wenige Fälle von Über- und Untererfassungen in den Daten enthalten sind.

b) Verzerrungen durch Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten und Merkmale

Es konnte zu nahezu allen Anschriften Auskunftspflichtige recherchiert werden. Nur bei etwa 90.000 (von rund 20 Mill.) Anschriften blieben die Bemühungen der statistischen Ämter zur Ermittlung der Auskunftspflichtigen erfolglos. Ein ermittelter Auskunftspflichtiger sagt jedoch noch nichts darüber aus, ob wirklich ein Fragebogen erfolgreich zugestellt werden konnte, denn es gab auch Fälle, in denen die Anschrift des Auskunftspflichtigen nicht mehr aktuell war. Aufgrund der gesetzlich angeordneten Auskunftspflicht lag die Unit Nonresponse-Rate lediglich bei 5,3 % (siehe auch 3.3 Datenaufbereitung). Dieser Wert konnte nur mittels aufwändiger Erinnerungs- und Mahnverfahren realisiert werden (siehe auch 3.2 Durchführung).

Die Antwortausfälle (Item Nonresponse) schwankten je nach Merkmal zwischen 2 % und 15 %. Darin enthalten sind auch Item Nonresponse-Fälle durch fehlende Wohnungen. Deren Anteil an allen Wohnungen lag bei 10 %. Unit Nonresponse-Fälle sind in den folgenden Zahlen allerdings nicht enthalten.

Anteil der Gebäude mit fehlenden Angaben zum jeweiligen Gebäudemerkmal in %:

Art des Gebäudes 2,0

Anzahl der Wohnungen 3,1

Baujahr 2,7

Gebäudetyp 1,5

Eigentumsverhältnisse des Gebäudes 9,4

Heizungsart 5,8

Anteil der Wohnungen mit fehlenden Angaben zum jeweiligen Wohnungsmerkmal in %:

Art der Wohnungsnutzung 12,3

Wohnfläche 13,5

Raumzahl 13,6

Badewanne/ Dusche 12,3

WC 12,5

Eigentumsverhältnisse der Wohnung 6,0

Wohnungstyp 14,9

Inwieweit Antwortausfälle zu einer Verzerrung in den Daten geführt haben, lässt sich nur schwer beurteilen, da zur realen Verteilung der Merkmale in der Grundgesamtheit der Gebäude und Wohnungen keine Informationen bekannt sind. Es gibt keine konkreten Hinweise darauf, dass die Antwortausfälle zu einer Verzerrung der Daten geführt haben. Ein Unit-Nonresponse-Bias lässt sich daher nicht berechnen. Allerdings ist unter den Unit-Nonresponse-Fällen der Anteil der Gebäude ohne gemeldete Personen deutlich höher (19 %) als unter den erfolgreich (ohne Unit Nonresponse) erhobenen Gebäuden (3%). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich unter den ausgefallenen Gebäuden in der GWZ vermehrt vollständig leer stehende Gebäude oder Gebäude ohne Wohnraum befunden haben. In der Haushaltegenerierung, bei der im Anschluss an die GWZ jeder Wohnung u. a. mit Hilfe von Melderegisterangaben ein Haushalt zugeordnet wurde, wurden vollständig imputierte Gebäude ohne gemeldete Personen i. d. R. wieder gelöscht. Betroffen sind etwa 100 000 Gebäude (siehe Kapitel Revisionsverfahren).

c) Verzerrungen durch Mess- und Aufbereitungsfehler

Das Befragungsprogramm der Gebäude- und Wohnungszählung umfasste 6 Gebäudefragen und 9 Wohnungsfragen. Die Statistischen Ämter haben zahlreiche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, um Mess- und Aufbereitungsfehler zu finden. Zur Korrektur wurden aufgrund der großen Datenmenge überwiegend maschinelle Verfahren eingesetzt.

Fehler traten insbesondere in den folgenden drei Bereichen auf:

- Auskunftspflichtige hatten in einigen Fällen Schwierigkeiten mit der Abgrenzung von Erhebungseinheiten. Insbesondere bei Gebäudeblöcken mit mehreren Eingängen und mehreren Treppenhäusern (nach GWZ-Definition mehrere Gebäude) kam es vor, dass die Daten für den gesamten Gebäudeblock (mehrfach) übermittelt wurden. Im Ergebnis wurde dabei Gebäuden eine zu hohe Zahl an Wohnungen zugeschrieben. Diese Art Fehler konnte zwar während der Datenaufbereitung korrigiert werden, Einzelfälle können aber noch in den Daten vorhanden sein.

- Fehler traten auch im Prozess der Belegung der Papierfragebogen auf. Dabei wurden teilweise numerische Werte von Merkmalen wie der "Anzahl der Wohnungen", dem "Baujahr" oder der "Wohnfläche" nicht korrekt erfasst, weil z. B. eine "0" als "8" oder "6" interpretiert wurde. Sind diese Fehler im Prozess der Datenaufbereitung aufgefallen, wurden sie korrigiert. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass Fehler dieser Art weiterhin in den Daten enthalten sind. Deren Umfang lässt sich nicht quantifizieren.

- Ausfüllfehler beim Merkmal "Eigentumsverhältnisse der Wohnung" traten häufig auf, da vielen Auskunftspflichtigen nicht klar war, dass Angaben nur erforderlich waren, wenn es sich um ein Gebäude mit Eigentumswohnungen handelte.

Anteil der Gebäude mit fehlerhaften Angaben zum jeweiligen Gebäudemerkmale in %:

Art des Gebäudes 2,1

Anzahl der Wohnungen 4,7

Baujahr 0,2

Gebäudetyp 0,1

Eigentumsverhältnisse des Gebäudes 9,1

Heizungsart 0,7

Anteil der Wohnungen mit fehlerhaften Angaben zum jeweiligen Wohnungsmerkmal in %:

Art der Wohnungsnutzung 0,6

Wohnfläche 0,3

Raumzahl 0,2

Badewanne/ Dusche 0,8

WC 0,9

Eigentumsverhältnisse der Wohnung 39,3

Wohnungstyp 1,0

4.4 Revisionen

4.4.1 Revisionsgrundsätze

Es wurde im Mai 2014 eine einmalige Revision der im Mai 2013 veröffentlichten Daten der GWZ vorgenommen.

4.4.2 Revisionsverfahren

Nach der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse des Zensus 2011 am 31.05.2013, die Angaben zur Zahl und Struktur der Bevölkerung und zu Gebäuden und Wohnungen umfasste, fanden weitere Aufbereitungsschritte statt. Diese hatten die Bildung von Haushalten zum Ziel (sog. Haushaltgenerierung). Basis dafür waren die einzelnen Erhebungsteile des Zensus 2011 (Haushaltsstichprobe, Gebäude- und Wohnungszählung sowie die Meldungen aus den kommunalen Melderegistern). Bei der Zusammenführung von widersprüchlichen Angaben aus verschiedenen Erhebungsteilen wurden Annahmen getroffen, dass bestimmte Angaben mit größerer Wahrscheinlichkeit der Realität entsprechen als andere. So wurde etwa der Hinweis auf die Nicht-Existenz eines Gebäudes aus der interviewergestützten Haushaltsstichprobe höher gewichtet als die Angabe aus der postalischen GWZ, dass sich an dieser Anschrift ein Gebäude mit Wohnraum befindet. Die aufgrund dieser Annahmen vorgenommenen Korrekturen dürften in der Regel der Realität entsprechen, allerdings wird es auch Fälle geben, in denen sie falsch waren.

Die beschriebene Zusammenführung der verschiedenen primärstatistischen und registergestützten Zensusbestandteile führte neben der Gewinnung zusätzlicher haushaltsbezogener Daten auch zu Anpassungen bei den Gebäude- und Wohnungsdaten.

4.4.3 Revisionsanalysen

Die Differenzen des Gebäude- und Wohnungsbestandes zwischen dem ersten und zweiten Veröffentlichungstermin gliedern sich wie folgt auf:

- 760 000 Wohnungen durch Löschungen von Wohnungen/ggf. ganzen Gebäuden

- 200 000 Wohnungen durch Zusammenlegungen von Wohnungen

+ 230 000 Wohnungen durch Duplizierung von Wohnungen/ggf. ganzen Gebäuden

- 20 000 Wohnungen durch bestandsrelevante Umwidmungen von Wohnungen (i. d. R. Umwidmungen in "gewerblich", so dass diese Wohnungen nicht mehr zählungsrelevant wurden)

Die Anzahl der Wohnungen hat sich im Vergleich zu den im Mai 2013 veröffentlichten Ergebnissen demnach um 750 000 verringert. Bezogen auf rund 40 Mill. Wohnungen entspricht das etwa 1,8% des Wohnungsbestandes. Die Zahl der Gebäude ging um 138 000 zurück.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität

Erste Ergebnisse der GWZ wurden im Mai 2013, also 24 Monate nach dem Zensusstichtag, erstmals veröffentlicht.

Veränderte (endgültige) Ergebnisse der GWZ wurden im Mai 2014, also 36 Monate nach dem Zensusstichtag, veröffentlicht.

5.2 Pünktlichkeit

Eine Statistik ist pünktlich, wenn die Ergebnisse zu dem vorab geplanten und ggf. bekannt gegebenen Termin veröffentlicht werden.

Die Ergebnisse der GWZ wurden Eurostat pünktlich zum gesetzlich festgelegten Termin (31. März 2014) übermittelt.

Die nationale Veröffentlichung erster GWZ-Ergebnisse erfolgte mit einer ersten Pressemitteilung am 31. Mai 2013 sowie der Freischaltung der Online-Zensusdatenbank.

Dieser Termin war gegenüber dem ursprünglich geplanten Veröffentlichungstermin (November 2012) ein halbes Jahr verzögert.

6 Vergleichbarkeit

6.1 Räumliche Vergleichbarkeit

Die Gebäude- und Wohnungszählung 2011 wurde im gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach einheitlichen Methoden durchgeführt. Die Ergebnisse der einzelnen Bundesländer bzw. der tieferen regionalen Gliederungen sind daher räumlich vergleichbar. In den übrigen EU-Staaten wurden ebenfalls Wohnungsmerkmale im Rahmen der dortigen Zensen erhoben und können über den Census-Hub bei Eurostat abgerufen werden (<https://ec.europa.eu/CensusHub2>). Diese Merkmale sind für alle regionalen Gliederungen EU-weit miteinander vergleichbar. Allerdings weichen die den Eurostat-Ergebnissen zu Grunde liegenden Merkmalsdefinitionen teilweise von den in Deutschland verwendeten Definitionen ab, so dass sich hierdurch Unterschiede zu den national veröffentlichten Ergebnissen ergeben können.

6.2 Zeitliche Vergleichbarkeit

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung fand in Westdeutschland im Rahmen der letzten Volkszählung 1987 und in Ostdeutschland als eigene Erhebung 1995 statt. Aufgrund dieses langen Zeitraumes ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse der GWZ 2011 mit den früheren Erhebungen nur mit starken Einschränkungen möglich.

Die seit den letzten Gebäude- und Wohnungszählungen erfolgten Gebietsreformen in mehreren Bundesländern, von denen insbesondere Gemeinde- und Kreisabgrenzungen betroffen waren, erschweren einen zeitlichen Vergleich der Ergebnisse für die betroffenen Regionen.

Im Vergleich zu den vergangenen Zählungen hat sich die Erhebungsmethodik verändert. Während 1995 in Ostdeutschland - wie in der GWZ 2011 - Eigentümerinnen und Eigentümer von Gebäuden bzw. Wohnungen postalisch befragt wurden, erfolgte die Gebäude- und Wohnungszählung 1987 in Westdeutschland als Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen durch persönliche Interviews.

Darüber hinaus wurden auch unterschiedliche Definitionen der Merkmale und Erhebungseinheiten verwendet. Besonders relevant ist die unterschiedliche Wohnungsdefinition im Vergleich zu früheren Zählungen. 1987 und 1995 sowie in noch früheren Zählungen musste in Wohnungen eine Küche oder Kochnische vorhanden sein. War dies nicht der Fall handelte es sich um Sonstige Wohneinheiten. In der GWZ 2011 war die Wohnungsdefinition nicht an das Vorhandensein einer Küche oder Kochnische geknüpft.

7 Kohärenz

7.1 Statistikübergreifende Kohärenz

Für die relevantesten Indikatoren "Anzahl der Wohnungen", "Leerstandsquote" und "Eigentümerquote" gilt hinsichtlich der statistikübergreifenden Kohärenz:

Anzahl der Wohnungen

Die in der GWZ 2011 ermittelte Anzahl der Wohnungen in Deutschland wich von den zum 31.12.2010 veröffentlichten Ergebnissen der Wohnungsbestandsfortschreibung um knapp 160.000 Wohnungen ab. Dies ist nicht weiter überraschend, da es gerade Ziel der GWZ war, für Statistiken zu Gebäuden und Wohnungen in Deutschland eine verlässliche neue Grundlage zu schaffen (Stichwort: Inventur). Die Differenz zwischen GWZ-Ergebnis und bis dahin erfolgter Fortschreibung gab daher Auskunft darüber, wie genau die Fortschreibung in der Zwischenzeit die Zu- und Abgänge beim Wohnungsbestand erfassen konnte. Über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren seit der letzten GWZ war es wahrscheinlich, dass die Fortschreibungszahlen sich von der Realität entfernt hatten. Insgesamt sind die festgestellten Abweichungen aber als relativ gering zu bewerten (<1 %). Darüber hinaus waren Abweichungen zwischen

Wohnungsbestandsfortschreibung und GWZ auch durch Unterschiede in der Einbeziehung der jeweiligen zählungsrelevanten Einheiten (z. B. Wohneinheiten ohne Küche, gewerblich genutzte Wohnungen) zu erklären.

Inzwischen verwendet die Wohnungsbestandsfortschreibung die Ergebnisse der GWZ 2011 als neue Basis, so dass ihre Ergebnisse ab 31.12.2010 auf der neuen Basis beruhen.

Leerstandsquote

Die in der GWZ ermittelte Leerstandsquote fiel mit 4,4% deutlich niedriger aus als in der Mikrozensus-Zusatzerhebung zur Wohnsituation 2010 (8%). Hauptursache für die Abweichung sind vermutlich die unterschiedlichen Erhebungsmethoden. Die GWZ wurde als schriftliche Befragung der Eigentümerinnen und Eigentümer oder Verwaltungen durchgeführt. Die Frage nach der Art der Wohnungsnutzung in der GWZ hatte die Ausprägungen "vom Eigentümer bewohnt", "zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei)" sowie "leer stehend" und "gewerblich genutzt". (Die gewerblich genutzten Wohnungen wurden später aus den Analysen ausgeschlossen, da sie keinen Wohnraum für die Bevölkerung darstellten.) Die GWZ konnte daher nicht genau sagen, ob eine Wohnung wirklich im landläufigen Sinne bewohnt war bzw. bei einer Interviewerbefragung als bewohnt erkannt worden wäre. Die Auskunftspflichtigen der GWZ haben vermutlich immer "...vermietet..." angegeben, wenn ein Mietvertrag bestand. Gerade Wohnungsunternehmen wissen aber nicht immer im Detail, ob die Mieterinnen und Mieter tatsächlich noch in einer Wohnung wohnen, oder möglicherweise bereits ausgezogen sind. Denn gerade bei Umzügen in eine andere Wohnung kann es vorkommen, dass Mieterinnen und Mieter für einen kurzen Übergangszeitraum für zwei Wohnungen Miete bezahlen, aber nur eine der beiden Wohnungen bewohnen. In einer Interviewerbefragung, wie dem Mikrozensus, würde in diesem Beispiel die andere Wohnung dann allerdings als leer stehend identifiziert.

Eigentümerquote

Bei der Eigentümerquote (45,9%) bestehen keine Abweichungen zur [Mikrozensuszusatzenerhebung zur Wohnsituation 2010](#) (45,7%).

7.2 Statistikinterne Kohärenz

Die Gebäude- und Wohnungszählung ist in sich kohärent. Allerdings tritt die Besonderheit auf, dass im Zensus nicht jeder laut GWZ bewohnte Wohnung auch ein Haushalt zugeordnet werden konnte und umgekehrt. Dies hängt mit der Zensusmethodik zusammen: Im abschließenden Schritt der Haushaltgenerierung wurden die verschiedenen primärstatistischen (u. a. GWZ und Haushaltsstichprobe) und registergestützten (u. a. Melderegister) Erhebungsteile des Zensus zusammengeführt. Mit diesen Informationen wurden in einem maschinellen Verfahren an jeder Anschrift Haushalte gebildet und einzelnen Wohnungen zugeordnet. Dass bei diesem Verfahren auch bewohnte Wohnungen ohne Haushalte entstehen können, soll folgendes Beispiel verdeutlichen: An einer Anschrift waren in der GWZ sechs bewohnte Wohnungen erhoben worden. Eine der sechs Mietparteien im zugehörigen Gebäude hatte zum Stichtag bereits eine neue Wohnung bezogen und für einen kurzen Übergangszeitraum Mietverträge für zwei Wohnungen. Die Eigentümerin des Gebäudes übermittelte diese Wohnung deshalb korrekt als "vermietet". Aufgrund des Umzugs konnten aber an der Anschrift aus den dort noch gemeldeten Personen nur fünf Haushalte gebildet werden. Für die verbleibende bewohnte Wohnung stand deshalb kein Haushalt mehr zur Verfügung. In diesem Fall wurden die Informationen der gemeldeten Personen und die Information aus der Gebäude- und Wohnungszählung gleichrangig behandelt. Die verbleibende bewohnte Wohnung wurde auf "bewohnt, aber ohne aktuell geführten Haushalt" gesetzt.

Darüber hinaus kann es in bestimmten Auswertungskonstellationen zu Inkonsistenzen innerhalb von Ergebnistabellen kommen, die auf das Geheimhaltungsverfahren zurückzuführen sind (Beispiel: In einer Gemeinde gibt es 10 Gebäude mit genau einer Wohnung, aber 11 Wohnungen in solchen Gebäuden).

7.3 Input für andere Statistiken

Die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung bilden die Basis für die Wohnungsbestandsfortschreibung der Bautätigkeitsstatistik. Eine Fortschreibung der Gebäude und Wohnungen auf Basis der GWZ 2011 erfolgt ab dem 31.12.2010. Die Wohnungsbestandsfortschreibung bildet wiederum den Hochrechnungsrahmen für die Mikrozensuszusatzenerhebung zur Wohnsituation (und damit auch für weitere Haushaltsstatistiken wie Leben in Europa (EU-SILC) und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS). Daneben fließen die Ergebnisse der GWZ 2011 auch in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein.

8 Verbreitung und Kommunikation

8.1 Verbreitungswege

Pressemitteilungen

[58 % aller Paare mit Kindern leben in den eigenen vier Wänden vom 2.6.2014](#)

Veröffentlichungen

[Zensus 2011 - Gebäude und Wohnungen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost - Vergleich der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 2011 und 1995](#)

[Zensus 2011 - Gebäude- und Wohnungsbestand in Deutschland - Endgültige Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011](#)

[Zensus Kompakt - Ergebnisse des Zensus 2011](#)

Kartografische Darstellungen:

[Ergebnisse ohne Grenzen: der Zensus-Atlas](#)

[Zensus 2011 - So wohnt Deutschland](#)

Online-Datenbank

Sämtliche Ergebnisse der GWZ können über die Zensusdatenbank unter <https://ergebnisse.zensus2011.de/> abgerufen werden. Damit haben alle Nutzerinnen und Nutzer einen kostenfreien Zugang zu den Daten. Weitere Auswertungen (z. B. eine weitere Kombinationen der Merkmale) können gern von den Statistischen Ämtern zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt über: https://www.zensus2011.de/DE/Service/Kontakt/kontakt_node.html

Datenbank EU: <https://ec.europa.eu/CensusHub2>

Zugang zu Mikrodaten

Die Mikrodaten sind über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zugänglich.

http://www.forschungsdatenzentren.de/bestand/zensus_2011/

Sonstige Verbreitungswege

Weitere, detaillierte Informationen zum Zensus 2011 können den folgenden Publikationen entnommen werden:

<https://www.zensus2011.de>

8.2 Methodenpapiere/Dokumentation der Methodik

[Statistische Ämter des Bundes und der Länder \(2015\): Zensus 2011 - Methoden und Verfahren; Wiesbaden](#)

[Grunwald, S./Krause, A.\(2014\): "Umgang mit fehlenden Angaben in der Gebäude- und Wohnungszählung 2011", in: Wirtschaft und Statistik 8/2014, S. 437-449.](#)

8.3 Richtlinien der Verbreitung

Veröffentlichungskalender

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung erfolgte gemeinsam mit den übrigen Zensusergebnissen. Aufgrund der großen Abstände zwischen zwei Zensusrunden gibt es keine regelmäßigen Veröffentlichungstermine. Auf die bevorstehende Veröffentlichung der Ergebnisse des Zensus 2011 wurde zu beiden Veröffentlichungszeitpunkten im Mai 2013 und im Mai 2014 rechtzeitig auf der Zensus2011-Homepage und im wöchentlichen Veröffentlichungskalender auf der Destatis-Homepage hingewiesen.

Zugriff auf den Veröffentlichungskalender

Der aktuelle Veröffentlichungskalender kann über die Internetseite www.destatis.de (Presse > Terminvorschau) eingesehen werden.

Zugangsmöglichkeiten der Nutzer/-innen

Sämtliche GWZ-Ergebnisse stehen allen Nutzerinnen und Nutzern seit dem Veröffentlichungstermin kostenfrei über die Zensusdatenbank zur Verfügung (<https://ergebnisse.zensus2011.de/>).

9 Sonstige fachstatistische Hinweise

Kontaktinformationen für Fragen zur Gebäude- und Wohnungszählung sind unter

https://www.zensus2011.de/DE/Service/Kontakt/kontakt_node.html zu finden.

Gehen Sie wie folgt vor:

1. Beantworten Sie die Fragen der Reihe nach. Bitte bei jeder Frage nur ein Kreuz machen.
2. Nehmen Sie die Angaben bitte mit schwarzem oder blauem Kugelschreiber vor.
3. Text tragen Sie bitte in Druckbuchstaben ein.

Beispiel: Name:

SCHÜLLER

Straße:

MUSTERSTRASSE

4. Falls Sie eine Antwort korrigieren müssen, nehmen Sie die Korrektur deutlich sichtbar vor, so dass eine eindeutige Zuordnung möglich ist.

Beispiel: Wohnungsnutzung am 9. Mai 2011

Vom Eigentümer bewohnt

Zu Wohnzwecken vermietet

5. Hinweise auf Erläuterungen werden in Fragen wie folgt dargestellt: ■. Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu 1 bis 14 auf der beigefügten Unterlage.

Gebäudefragen

G1 Um welche Art von Gebäude handelt es sich? 1

Wohngebäude werden mindestens zur Hälfte der Fläche für Wohnzwecke genutzt. Bei **Sonstigen Gebäuden mit Wohnraum** wird weniger als die Hälfte der Fläche für Wohnzwecke genutzt.

Wohngebäude (kein Wohnheim)

Sonstiges Gebäude mit Wohnraum, z.B. Geschäftshaus mit Wohnung

Wohnheim mit eigener Haushaltsführung der Bewohner/-innen

Bewohnte Unterkunft, z.B. Gartenlaube, Wohncontainer

G2 Wie viele Wohnungen befinden sich im Gebäude? 2

Bei einem Einfamilienhaus „1“ angeben. Gewerblich genutzte Wohnungen bitte mitzählen.

Anzahl der Wohnungen

G3 Welchem Gebäudetyp entspricht das Gebäude? 3

Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus

Doppelhaus (Ein- oder Mehrfamilienhaus)

Gereihtes Ein- oder Mehrfamilienhaus

Anderer Gebäudetyp

G4 In welchem Jahr wurde das Gebäude fertig gestellt? 4

Wenn Sie das Baujahr nicht genau wissen, bitte schätzen.

G5 Wer ist Eigentümer/-in des Gebäudes? 5

Immer wenn es sich um ein Gebäude mit Eigentumswohnungen handelt, ist **Gemeinschaft von Wohnungseigentümern** anzukreuzen, auch wenn alle Eigentumswohnungen nur einem Eigentümer gehören.

Gemeinschaft von Wohnungseigentümern

Privatperson/-en

Wohnungsgenossenschaft

Privatwirtschaftliches Wohnungsunternehmen

Anderes privatwirtschaftliches Unternehmen

Kommune oder kommunales Wohnungsunternehmen

Bund, Land

Organisation ohne Erwerbszweck, z.B. Kirche

G6 Welches ist die überwiegende Heizungsart im Gebäude? 6

Fernheizung (Fernwärme)

Blockheizung

Zentralheizung

Etagenheizung

Einzel- oder Mehrraumöfen (auch Nachtspeicherheizung)

Keine Heizung im Gebäude oder in den Wohnungen

Wohnungsfragen

Auf den folgenden Seiten können Angaben für bis zu 6 Wohnungen gemacht werden.

Wenn Sie Eigentümer/Eigentümerin eines **Einfamilienhauses** oder wenn Sie Eigentümer/ Eigentümerin einer **einzelnen Eigentumswohnung** sind, tragen Sie die Angaben zur Wohnung unter „Wohnung 1“ ein.

Wohnung 1

W1 Geben Sie bitte Vor- und Nachnamen von bis zu zwei Personen an, die am 9. Mai 2011 in der Wohnung wohnen. Beginnen Sie mit den erwachsenen Personen. 7

Tragen Sie sich selbst auch dann ein, wenn Sie als Selbstnutzer im eigenen Haus/in der eigenen Wohnung wohnen. Bei Diplomatenwohnungen, Wohnungen ausländischer Streitkräfte, Leerstand oder vollständig gewerblicher Nutzung bleiben diese Felder leer.

Bewohner/-in 1: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>
Bewohner/-in 2: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>

Ist die Wohnung eine Eigentumswohnung?
(vermietet oder selbst bewohnt)

- Ja Weiter mit Frage W2.
Nein ... Weiter mit Frage W3.

W2 Wer ist Eigentümer/-in der Wohnung? 8

- Privatperson/-en
Privatwirtschaftliches Unternehmen
Öffentliches Unternehmen, Kirche o.Ä.
Wohnungsgenossenschaft

W3 Wie wird die Wohnung am 9. Mai 2011 genutzt? 9

- Vom Eigentümer bewohnt
Zu Wohnzwecken vermietet
Leer stehend
Gesamte Wohnung wird ausschließlich gewerblich genutzt.
Wenn die gesamte Wohnung gewerblich genutzt wird, muss für diese Wohnung keine weitere Frage beantwortet werden.....

W4 Wie groß ist die Fläche der Wohnung? 10

Fläche in m²

W5 Wie viele Räume hat die Wohnung? 11

Bitte zählen Sie die Küche sowie jeden Raum ab 6 m² (außer Bad, WC, Flur) mit.

Anzahl der Räume

W6 Befindet sich in der Wohnung ein WC? 11

Ja Nein ...

W7 Befindet sich in der Wohnung eine Badewanne oder Dusche? 12

Ja Nein ...

W8 Wie viele Personen wohnen am 9. Mai 2011 in der Wohnung? 13

Anzahl der Personen

W9 Diese Wohnung ist ... 14

- ... eine Ferien- oder Freizeitwohnung (nicht ständig gewerblich-hotelmäßig genutzt) ...
... eine Diplomatenwohnung/Wohnung ausländischer Streitkräfte
... keines von beiden

So geht es weiter

Sind Sie für weitere Wohnungen im Gebäude auskunftspflichtig?

- Ja Weiter mit Wohnung 2.
Nein ... Ende der Befragung.
Senden Sie den Bogen bitte zurück.

Wohnung 2

W1 Geben Sie bitte bis zu zwei Personen an, die am 9. Mai 2011 in der Wohnung wohnen. 7

Bewohner/-in 1: Vorname

Nachname

Bewohner/-in 2: Vorname

Nachname

W2 Nur für Eigentumswohnungen:
Wer ist Eigentümer/-in der Wohnung? 8

Privatperson/-en

Privatwirtschaftliches Unternehmen

Öffentliches Unternehmen, Kirche o.Ä.

Wohnungsgenossenschaft

W3 Wohnungsnutzung am 9. Mai 2011 9

Vom Eigentümer bewohnt

Zu Wohnzwecken vermietet

Leer stehend

Gesamte Wohnung wird ausschließlich
gewerblich genutzt
Für diese Wohnung ist die Befragung zu Ende.

W4 Fläche der Wohnung in m² 10

W5 Wie viele Räume hat die Wohnung? 11

W6 WC in der Wohnung

Ja Nein ...

W7 Badewanne oder Dusche in der
Wohnung 12

Ja Nein ...

W8 Wie viele Personen wohnen am
9. Mai 2011 in der Wohnung? 13

W9 Diese Wohnung ist ... 14

... eine Ferien- oder Freizeitwohnung

... eine Diplomatenwohnung/Wohnung
ausländischer Streitkräfte

... keines von beiden

Wohnung 3

W1 Geben Sie bitte bis zu zwei Personen an, die am 9. Mai 2011 in der Wohnung wohnen. 7

Bewohner/-in 1: Vorname

Nachname

Bewohner/-in 2: Vorname

Nachname

W2 Nur für Eigentumswohnungen:
Wer ist Eigentümer/-in der Wohnung? 8

Privatperson/-en

Privatwirtschaftliches Unternehmen

Öffentliches Unternehmen, Kirche o.Ä.

Wohnungsgenossenschaft

W3 Wohnungsnutzung am 9. Mai 2011 9

Vom Eigentümer bewohnt

Zu Wohnzwecken vermietet

Leer stehend

Gesamte Wohnung wird ausschließlich
gewerblich genutzt
Für diese Wohnung ist die Befragung zu Ende.

W4 Fläche der Wohnung in m² 10

W5 Wie viele Räume hat die Wohnung? 11

W6 WC in der Wohnung

Ja Nein ...

W7 Badewanne oder Dusche in der
Wohnung 12

Ja Nein ...

W8 Wie viele Personen wohnen am
9. Mai 2011 in der Wohnung? 13

W9 Diese Wohnung ist ... 14

... eine Ferien- oder Freizeitwohnung

... eine Diplomatenwohnung/Wohnung
ausländischer Streitkräfte

... keines von beiden

Wohnung 4

W1 Geben Sie bitte bis zu zwei Personen an, die am 9. Mai 2011 in der Wohnung wohnen. 7

Bewohner/-in 1: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>
Bewohner/-in 2: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>

W2 Nur für Eigentumswohnungen:
Wer ist Eigentümer/-in der Wohnung? 8

- Privatperson/-en
- Privatwirtschaftliches Unternehmen
- Öffentliches Unternehmen, Kirche o.Ä.
- Wohnungsgenossenschaft

W3 Wohnungsnutzung am 9. Mai 2011 9

- Vom Eigentümer bewohnt
- Zu Wohnzwecken vermietet
- Leer stehend
- Gesamte Wohnung wird ausschließlich gewerblich genutzt
Für diese Wohnung ist die Befragung zu Ende.

W4 Fläche der Wohnung in m² 10

W5 Wie viele Räume hat die Wohnung? 11

W6 WC in der Wohnung

- Ja Nein ...

W7 Badewanne oder Dusche in der Wohnung 12

- Ja Nein ...

W8 Wie viele Personen wohnen am 9. Mai 2011 in der Wohnung? 13

W9 Diese Wohnung ist ... 14

- ... eine Ferien- oder Freizeitwohnung
- ... eine Diplomatenwohnung/Wohnung ausländischer Streitkräfte
- ... keines von beiden

Wohnung 5

W1 Geben Sie bitte bis zu zwei Personen an, die am 9. Mai 2011 in der Wohnung wohnen. 7

Bewohner/-in 1: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>
Bewohner/-in 2: Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>

W2 Nur für Eigentumswohnungen:
Wer ist Eigentümer/-in der Wohnung? 8

- Privatperson/-en
- Privatwirtschaftliches Unternehmen
- Öffentliches Unternehmen, Kirche o.Ä.
- Wohnungsgenossenschaft

W3 Wohnungsnutzung am 9. Mai 2011 9

- Vom Eigentümer bewohnt
- Zu Wohnzwecken vermietet
- Leer stehend
- Gesamte Wohnung wird ausschließlich gewerblich genutzt
Für diese Wohnung ist die Befragung zu Ende.

W4 Fläche der Wohnung in m² 10

W5 Wie viele Räume hat die Wohnung? 11

W6 WC in der Wohnung

- Ja Nein ...

W7 Badewanne oder Dusche in der Wohnung 12

- Ja Nein ...

W8 Wie viele Personen wohnen am 9. Mai 2011 in der Wohnung? 13

W9 Diese Wohnung ist ... 14

- ... eine Ferien- oder Freizeitwohnung
- ... eine Diplomatenwohnung/Wohnung ausländischer Streitkräfte
- ... keines von beiden

